

Fortsetzung von Seite 1277

„Sie mit mir?“ sagte er, und sein Gesicht war vor Erregung grau.

Alle Neger an den Tischen und alle schwarzen Musikanten standen atemlos da. Einen Augenblick stockte die Musik. Man sah nichts als verzückte weiße Augäpfel und bleckende Gebisse.

Der Präsident zitterte und warf einen Blick im Kreise umher; Tod, wo ist nun dein Stachel!

Dann riß er mit einer knabenhaften Bewegung sein Taschentuch heraus und hielt es in der Hand — mit einer unbeschreiblichen Geste zum Ausdruck bringend, daß sie sein farbiges Fleisch nicht berühren solle. Und dann machten die auf dem Podium eine unbeschreiblich zarte, eine unbeschreiblich aufreizende Musik, und wir sahen Lola mit dem Neger tanzen. In steiler Haltung, wie eine assyrische Prinzessin, tanzte sie, und der Neger verging vor ihren Augen.

Einmal, als sie unsern Tisch passierten, lächelte Lola dem guten George mit einem Seitenblick nach dem Negermädchen zu, daß er sich zusammenriß und mit der Kleinen ebenfalls zu tanzen anfang.

Die schöne Indianerin lag noch immer ausgegossen — wie heißes Wasser ausgegossen — in ihrem Sessel und sah mich unter langen, schwarzen Wimpern hervor lächelnd an — bis sie plötzlich mit ihrer entzückend gutturalen Stimme sagte: „Sind Sie verliebt in mir?“

Da sprang ich, von alledem trunken, wie ein Knabe auf und riß sie aus ihrem Sessel. Gott verzeih mir — ich wagte es — mit ihr — vor diesen Tänzern! Und es ging gut.

Morgens um vier aßen wir ein merkwürdiges chinesisches Gericht, und um fünf tranken wir in der 99. Straße im fünfzehnten Stock bei Lola einen dicken Mokka und sahen auf die tausend Lichter des Zentralparks hinunter. Dann tanzten wir wieder, und dann rezitierte Lola, die auf einmal auch etwas Deutsch konnte und Florence überbieten wollte: „Wärr waggt es, Rittersmann oddär Knapp“ von Friedrich von Schiller.

Remember!!! Lola. Florence.

## Die Frau, die nicht älter wird —

Ich saß beim Friseur, die Zeitungen hatte ich schon alle durchgeblättert und mußte immer noch warten.

Aus dem angrenzenden Damensalon kam eine Dame, trat zur Kasse. Flüchtig streifte mich ihr Blick. Während sie zahlte, konnte ich unauffällig ihr schönes Profil betrachten — ich war begeistert.

Kaum hatte sie den Laden verlassen, da fragte ich schon den Inhaber: „Wissen Sie, wer die junge Dame war?“ „Bei unseren Damen heißt sie nur die Frau, die nicht älter wird; wie alt schätzen Sie die Dame?“ „Na, ohne mir etwas auf meine Menschenkenntnis einzubilden, zwanzig, vielleicht etwas darüber.“ „Sehen Sie.“ sagte der Friseur. „das dachte ich auch, bis ich kürzlich von einer indiskreten Freundin hörte, daß ich mich um ganze zehn Jahre geirrt hätte.“

Da fuhr ich auf: „Das ist nicht wahr, das ist ganz gewöhnlicher Neid von dieser sogenannten Freundin.“ „Und doch ist es so.“ Ich forderte Beweise. Da erzählte er mir, daß sie es ihm eines Tages selbst gesagt, und gut gelaunt, auch ihr Geheimnis preisgegeben hätte. „Und?“ fragte ich neugierig, als er schwieg. „Ja, sehen Sie, das ist das Merkwürdige, die Lösung ist verblüffend einfach: sie gebraucht Marylan-Creme.“

Von diesem Tage an mußte ich immer wieder an die Begegnung denken. „Die Frau, die nicht älter wird“, — das war die Frau, die ich suchte. Und — um es kurz zu machen, sie wurde die Meine.

Lange Jahre sind seitdem vergangen, wir sind älter geworden. Reifer aber blühend und frisch, ist meine Frau die Frau geblieben. „die nicht älter wird“. Sorglos und glücklich nennen uns unsere Freunde, weil wir uns beide die Jugend erhalten haben.

Gar manches Mal, wenn ich mich im Spiegel sehe und mit der Rasierklinge über die straffe, elastische Haut streiche, erinnere ich mich der verschwundenen Stirnfalten, Pickel und Krähenfüße und denke mit einem Blick auf meine Frau froh an jene erste Begegnung im Friseursalon zurück.

Unser Glücksbringer, die Marylan-Creme, darf darum nie im Hause fehlen.

Wenn Sie erst einen Versuch gemacht haben, werden Sie es ebenso halten.

Wissen Sie, daß mehr als 25 000 notariell beglaubigte Dankschreiben die überraschende Wirkung der Marylan-Creme beurkunden?

Lassen Sie sich doch eine Probe schicken! Es kostet Sie nichts. Legen Sie den nachstehenden Gratisbezugsschein in einen mit einer 4-Pfg.-Marke frankierten Umschlag, lassen Sie ihn offen, und schreiben Sie auf seine Rückseite Ihre genaue Adresse. Dann schicken wir Ihnen portofrei und kostenlos eine Marylan-Probe und ein Büchlein, das Ihnen vielerlei Ratschläge für die Schönheitspflege gibt.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 106, Friedrichstr. 24. Senden Sie mir bitte, völlig kostenlos und portofrei, eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.